

Datum: 02.08.2014

DIE SÜDOSTSCHWEIZ

AUSGABE GRAUBÜNDEN

Hauptausgabe

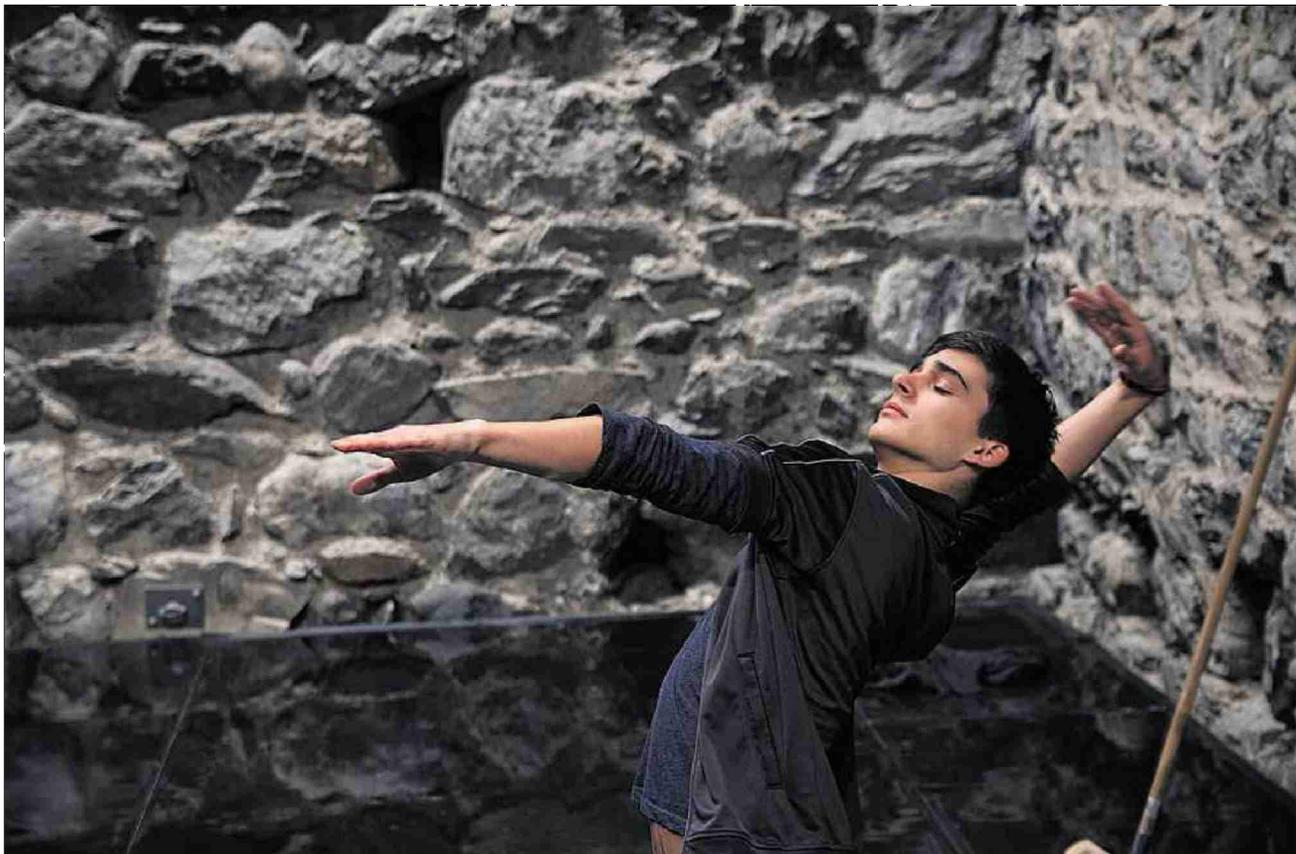
Die Südostschweiz
7007 Chur
081/ 255 50 50
www.suedostschweiz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 33'940
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 278.013
Abo-Nr.: 1015977
Seite: 11
Fläche: 53'761 mm²

Ein junger Tänzer packt seine Chance im Theaterdorf Riom



Anmut in altem Gemäuer: Kristian Achberger wird vom Kulturfestival Origen gefördert.

Bild Bowie Verschuuren



Kristian Achberger tanzt in der Burg Riom zurzeit den kleinen Bruder von Karl dem Grossen in der Aufführung «Der Kaiser im Bad». Für den 16-jährigen Tänzer ist diese Rolle beim Kulturfestival Origen das erste auswärtige Engagement.

Von Maya Hönesien

Riom. –Wo könnte es besser sein, sich mit einem Tänzer zu unterhalten, als dort, wo er sich zu Hause fühlt: auf der Bühne. Wir sitzen in der Scheune von Sontga Crousch in Riom. Hier will Kristian Achberger demnächst seine erste eigene viertelstündige Choreografie aufführen. Ungefähre Vorstellungen davon, wie diese aussehen soll, sind schon mal im Kopf. Dazu inspirieren lassen hat er sich von der Hamburger Truppe, die kürzlich in Riom war.

Eine befreundete Tänzerin aus Wien für sein Stück hat er auch bereits eingeladen. So ganz klar ist ihm aber doch noch nicht, wie es dann wirklich werden wird. «Zwei Solos und ein Pas de deux», überlegt der sympathische 16-Jährige. «Wahrscheinlich werde ich es so machen.» Leicht skeptisch meint er dann doch: «Eine Viertelstunde ist schon sehr lange».

Sprachliche Hürden

Schon als 6-Jähriger habe er bei jeder Gelegenheit getanzt, erzählt er. Mit zehn Jahren begann er seine Tanzausbildung am Konservatorium Eva Jaczovas in seiner Heimatstadt Bratislava. Schon bald gewann er slowakische und europäische Wettbewerbe, in

einem internationalen erreichte er einen zweiten Platz. Das rief nun seinen Onkel, der ihm bereits das Konservatorium in Bratislava empfohlen hatte, erst recht auf den Plan.

Er riet dem jungen Tänzer, sich an der Ballettakademie der Wiener Staatsoper zu bewerben. «Roman war für mich schon immer der beste Tänzer auf der Welt. Kein Nurejew, kein Nijinsky, nein, Roman ist der Beste», schwärmt Achberger von seinem Onkel und grossen Vorbild. Roman heisst übrigens mit Nachnamen Lazik, ist Erster Solotänzer der Staatsoper in Wien und war letztes und auch dieses Jahr in Riom zu Gast.

Achberger bestand die Aufnahmeprüfung und begann im September 2012 seine vierjährige Ausbildung in Wien. «Ich war so glücklich», erzählt er. Allerdings kam er gleich zur ersten Unterrichtsstunde zu spät. «Ich sprach kein Wort Deutsch, und niemand war da, der mir in Slowakisch den Weg vom Internat zur Akademie hätte erklären können», erzählt er. Kurz darauf meint er nachdenklich: «Die erste Zeit in Wien war schon ziemlich anstrengend.» Zwar sei er eher ein Einzelgänger, habe nicht unbedingt seine Freunde in Bratislava vermisst, seine Familie aber schon. Mit dem Deutsch ging es dann bald besser, als er in seiner Klasse auf die Tschechin Lucie Horna traf, die ihm bei den Sprachproblemen half. «Sie kommt am Samstag», sagt Achberger nun. Zu Solo, Solo, Pas de deux? «Ja, genau. Am Samstag beginnen wir mit den Proben».

Ein tanzender Schmetterling

Es war wiederum sein Onkel Roman, der ihn in diesem Frühjahr anrief und ihm erzählte, dass Giovanni Netzer, Intendant des Kulturfestivals Origen, einen jungen Tänzer suche. Ob er in den Sommerferien etwas zu tun haben wolle. Und ob Achberger wollte. «Ich war sehr nervös, als ich auf den Anruf von Giovanni wartete. Ich hatte solche Angst, dass ich seinen Schweizer Dialekt nicht verstehen würde», erzählt der 16-jährige und lacht nun über sich selbst.

Ende Juni kam er dann nach Riom zum Vortanzen. In einer Pause imitierte er auf der Bühne tänzerisch einen Schmetterling. Zufällig gesehen von Netzer, der dachte: «Genau, das ist es.» So wurde aus dem kleinen Bruder des Grossen Karl der schmetterlingsleicht getanzte Karlmann.

Erfahrung und Freunde gewonnen

Bald ist nun für Kristian Achberger die Zeit in Riom vorbei. Am 9. August tanzt er den Karlmann zum letzten Mal. Ein bisschen traurig ist er, aber auch sehr glücklich über die gemachten Erfahrungen und die neuen Freunde, die er hier gewonnen hat. Ach ja, da wäre doch noch die eigene Choreografie, die am 9. August nachmittags gezeigt werden soll. «Zwei Solos und ein Pas de deux, so wird es sein», ist er sich nun sicher und fügt einen Moment später mit einem Blick in den Raum etwas verträumt hinzu: «Ich will auf allen Bühnen der Welt tanzen.»

Informationen zum Programm und Tickets unter www.origen.ch.